

Perfekter Rasen für das perfekte Spiel

Sport und Naturschutz: Die Arbeit eines Greenkeepers



Je nach Bereich greift der Greenkeeper zu unterschiedlichen Maschinen. Denn auf dem Grün rund um die Löcher ist das Gras exakt auf 3,5 Millimeter Länge getrimmt, sonst darf und soll es auch länger sein.



Vorbereitungen für ein neues Loch auf dem makellos geschnittenen Grasteppich.

VON MATTHIAS W. SCHULZ (FOTOS)
UND KAROLINA BENEDYK (TEXT)

Wenn der Greenkeeper morgens auf die leere Grünfläche geht, dann fühle er sich „wie im Paradies“, sagt Marco Siemer. Hasen hoppelnd über die Wiesen, Rehe schauen vom Gras an. Möchte Siemer seltene Vögel wie Kuckucke, Eisvögel oder Baumfalken beobachten, ist er auf dem Golfplatz des Achimer Golfclubs richtig.

Sportpflege und Naturschutz? Das sei genau das, was die Arbeit eines Greenkeepers ausmache, sagt Siemer. Denn seine Hauptbeschäftigung besteht darin, auf den 125 Hektar optimale Bedingungen für den Golfsport mit dem größtmöglichen Schutz von Natur zu verbinden. Knapp 50 Prozent der Fläche sind für den Sport ausgezeichnet.

Mehr als 80.000 Bäume und Sträucher stehen auf der Hügellandschaft mit dem leuchtend grünen Gras. Der Scheefmoorgraben schlängelt sich durch das Gelände. 40 wechselfeuchte Senken und Teiche bieten Brutplätze für eine Vielzahl von Fröschen, Kröten, Kammolchen und anderen Amphibien sowie Libellen und seltenen Vogelarten. Dafür werde der Achimer Golfclub seit 2009 regelmäßig mit dem Zertifikat „Golf und Natur in Gold“ des Deutschen Golfverbandes ausgezeichnet.

Seit dem Jahr 2005 gibt es das Umweltkonzept „Golf und Natur“, das der Deutsche Golfverband zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem

Greenkeeper Verband Deutschland initiiert hat. Und dass diese Naturnähe bestehen bleibe, sei auch die Aufgabe von Siemer. Als Greenkeeper ist er dafür zuständig, das Grün grün zu halten, den Rasen zu mähen, die Streuobstwiesen zu bewirtschaften. „Dabei düngen wir ganz selten, im Gegensatz zum Irrglauben einiger. Auch benutzen wir viel weniger Pestizide als in der Landwirtschaft üblich“, sagt er.

Als Grün bezeichnet man den Grastepich um das Loch herum. „Die Grüns sind die Aushängeschilder des Golfplatzes“,

„Die Grüns sind die Aushängeschilder des Golfplatzes.“

Marco Siemer, Greenkeeper

sagt der Greenkeeper. Gestutzt auf bis zu 3,5 Millimeter müsse es ein Rasen sein, der tiefschnittverträglich ist – also eine Variante, die diesen kurzen Schnitt gut trägt. Besondere Grassorten, oft eigene Züchtungen, wachsen auf dem Platz, denn der „Ball darf nicht stocken, nicht springen, sondern muss gut durchrollen“. Immer wieder streut Greenkeeper Siemer dafür Sand aus. Denn die Kundschaft erwarte einen perfekten Rasen. Dies sei Fingerspitzenarbeit. Doch gerade das reizt ihn: einen perfekten Rasen zu pflegen – für ein perfektes Spiel.



Weil das Auge mitspielt, wird der Sand geharkt.



Idyllisch: der Achimer Golfclub.



Sandbunker sorgen beim Golf für Herausforderungen.



Der Rasen des Golfplatzes hat je nach Spielfläche unterschiedliche Höhen.



Marco Siemer ist für die Dienstpläne der fünf Greenkeeper des Achimer Golfclubs verantwortlich.



Mit einem E-Mobil erreicht Siemer jeden Winkel der knapp 125 Hektar großen Fläche.